

Diese Ausgabe des Gebetsnetzes ist die letzte dieser Art.

Wir haben in den vergangenen Monaten das gemeinsame Gebet Zuhause gepflegt und positive Rückmeldungen erhalten. Durch die veränderten Umstände, die die Gemeinschaft im Kirchenraum wieder ermöglichen, haben wir uns für eine Veränderung der bisherigen Form entschieden.

Unser Wunsch ist es, einen persönlicheren Kreis aufzubauen, der das Gebet durchträgt. Ob die Impulse täglich gebetet werden oder seltener, ob die gemeinsame Uhrzeit beibehalten wird oder nicht, welche anderen Texte und Impulse gewünscht werden, kann in dem Kreis vereinbart werden.

Man weiß dann, wer mitbetet, kann sich auf Wunsch zu einem gemeinsamen Gebet in der Kirche treffen, oder den anderen ein persönliches Gebetsanliegen mitteilen.

Der Kreis wird weiterhin offen bleiben zum Einsteigen und Aussteigen, wie es der persönlichen Situation gut tut.

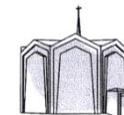
Wenn Sie sich dabei gerne einklinken möchten, weil Sie sowieso gerne beten, weil Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht in die Kirche kommen können oder weil Sie die Gebetsgemeinschaft aus anderen Gründen schätzen, melden Sie sich bitte telefonisch bei Frau Ziermann unter 06051-68634 oder per Mail bei doris.pausch@bistum-fulda.de.

Ab dem 18. August werden wir Ihnen die Impulse dann direkt und persönlich zukommen lassen.

Rita Kunzmann, Doris Pausch, Gemeindereferentinnen



Gebetsnetz



**täglich um 12.00 Uhr oder um 19.00 Uhr
jeder an seinem Ort – 10 Minuten im Gebet
- mit demselben Impuls**

Für die 6 Wochen in den Sommerferien vom 5.7. – 15.8.2020

Gebet zum Ankommen:

Ich sitze vor Dir, Gott.

In diesem Augenblick lasse ich all meine Pläne, Sorgen und Ängste los. Ich lege sie in Deine Hände.

Gott, ich warte auf Dich. Du kommst auf mich zu. Du durchflutest mich mit deinem Geist. Ich denke an die Schwestern und Brüder, die jetzt auch zu dir beten. Du bist die Mitte, die uns verbindet.

Öffne mich für deine Gegenwart.

nach Dag Hammarskjöld

- Die **Impulse** für die jeweilige Woche finden Sie innenstehend. -

Abschlussgebet:

Gott, öffne mir die Augen, mach weit meinen Blick und mein Interesse, damit ich sehen kann, was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren, mach mich hellhörig und aufmerksam, damit ich hören kann, was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz, das sich deinem Wort und deiner Treue überlässt und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe, wenn ich mich von dir rufen und verändern lasse. Dir sei Lobpreis in Ewigkeit! Amen.

nach Willi Lambert SJ

1. Woche vom 5.-11. Juli 2020

Matthäusevangelium 11,25.28-30

In jener Zeit sprach Jesus:

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!

Ich will euch erquicken.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir;

denn ich bin gütig und von Herzen demütig;

und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

(aus dem Evangelium vom 14. Sonntag im Jahreskreis)

Impuls:

Fühlen Sie sich angesprochen? Oder sind Sie heute jemandem begegnet, dem diese Worte aus dem Herzen sprechen?

Was ist es, das wie eine Last auf den Schultern liegt? Was wäre die ersehnte Erquickung?

Gebet:

Nehmen Sie Jesu Angebot an. Treten Sie vor ihn hin, bitten Sie ihn um Kraft, um eine frische Sicht, um Frieden. Er weiß, was Sie brauchen!

Sprechen Sie mit ihm darüber, wie er mit dieser Situation umgehen würde. Vielleicht spüren Sie einen Impuls, was er Sie jetzt lehren möchte?

2. Woche vom 12.-18. Juli 2020

Matthäusevangelium 13,1–9

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. [...]

Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

(aus dem Evangelium vom 15. Sonntag im Jahreskreis)

Gebet:

Gott sendet sein Wort in Ihr Leben, damit es darin Frucht bringt.

Aber er sendet es in Form eines Samens!

Wählen Sie eines der vier Bilder (Vögel, Fels, Dornen, vielfache Frucht) aus und gehen damit ins Gebet:

Welches Wort Gottes, welche Überzeugung oder Frage Ihres Glaubens passt zu diesem Bild?

Welche Frucht erkennen Sie? / Für welche Botschaft möchten Sie Ihren „Boden“ verbessern?

3. Woche vom 19.-25. Juli 2020

Matthäus 13,24–30: Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Impuls: Lasst beides wachsen bis zur Ernte! Dieses Gleichnis wird mit der Frage verbunden: Wie gehen wir mit Andersdenkenden um? Sollen wir gegen sie vorgehen? Nein, sagt Jesus, sonst reißt ihr den Weizen mit aus. Es geht ihm darum den Weizen zu schützen. Dieses Evangelium wurde schon früh das Evangelium der Toleranz genannt. Es hat die Christen durch die Zeit immer wieder daran erinnert, nicht selber zu richten, sondern Gott richten zu lassen.

Wie spricht Sie der Text an? Bleiben Sie an einem Wort, einem Satz hängen? Wie steht es um Ihre Toleranz Andersdenkenden gegenüber und wie schwer ist es, ausschließlich Gott das Richten zu überlassen?

Bringen Sie Ihre Gedanken im Gebet vor Gott und münden Sie ein in das Vater unser....

4. Woche vom 26. Juli – 1. August 2020

Matthäus 13,44–46: Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Impuls: Das Himmelreich ist etwas ganz Wertvolles. Wer es für sich findet, gibt alles dafür, um es zu behalten. Einen Schatz im Acker, eine besondere Perle, findet man aber nicht so leicht. Es braucht Geduld und kostet Anstrengung. Aber es lohnt sich.

Für jeden Tag der Woche können Sie eine Frage bedenken:

Was ist mir wertvoll und wichtig?

Was bin ich bereit dafür zu investieren, Kraft, Geduld und Mühe?

Es kann dauern, bis sich etwas findet. Wie gehe ich mit Niederschlägen und Rückschlägen um?

Bin ich bereit mich für das Himmelreich einzusetzen? Wie könnte dies für mich aussehen?

Was bedeutet für mich Christ zu sein in dieser Zeit, in dieser Kirche?

Gebet: Nehmen Sie sich Zeit und lassen sie den Tag Revue passieren. Danken Sie Gott für all das, was er ihnen heute geschenkt hat. Danken Sie Gott für all das Gute, das Sie heute tun konnten. Bitten Sie um seinen Beistand und seine Begleitung auf dem manchmal anstrengenden Weg zum Himmelreich.

5. Woche vom 2.-8. August 2020

Matthäusevangelium 14, 13-21

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übriggebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

(aus dem Evangelium vom 18. Sonntag im Jahreskreis)

Impuls:

Jesus dankt Gott für die Gaben und teilt sie. Er vertraut auf Gottes unbegrenzte Möglichkeiten. Obwohl die fünf Brote und zwei Fische aus unserer Sicht niemals reichen würden, werden am Ende tausende Menschen satt.

Was teile ich in meinem Leben mit meinen Mitmenschen?

Schätze ich, was mir Gutes widerfährt?

Wann habe ich mich zum letzten Mal für die Gaben aus Gottes gütiger Hand gedankt?

Gebet: Sprechen Sie ganz offen all das an, wofür Sie Gott dankbar sind. Nehmen Sie sich hierfür vielleicht ihren Lebens- oder Glaubensweg chronologisch vor.

6. Woche vom 9.-15. August 2020

Matthäusevangelium 14, 22-33

(...) Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

(aus dem Evangelium vom 19. Sonntag im Jahreskreis)

Impuls:

Petrus hat Angst. Es fällt ihm schwer, Jesus zu vertrauen. Als Jesus dann dafür sorgt, dass Petrus unversehrt bleibt, bekommt Petrus sicher ein schlechtes Gewissen und fragt sich vielleicht, weshalb er ihm nicht von Anfang an vertraut hat. Manchmal tendieren wir zu Unsicherheiten und Skepsis, weil es kein leichter Schritt ist, sich anderen anzuvertrauen und sich damit einhergehend auf Jemanden zu verlassen.

Ich lade Sie ein, für einen Moment zu überlegen, welche Sicherheiten, aber auch welche Unsicherheiten Sie derzeit beschäftigen.

Wenden Sie sich damit an DEN, der uns immer hält.

Gebet:

Nehmen Sie sich einen Moment um zu überlegen, welche Sicherheiten, aber auch welche Unsicherheiten Sie derzeit bewegen. Sprechen Sie mit Gott darüber, was Ihnen guttut und was Sie brauchen, um in ungewissen Situationen Vertrauen aufbauen zu können.